

1. Wochenbericht

FS Thalassa MSM40

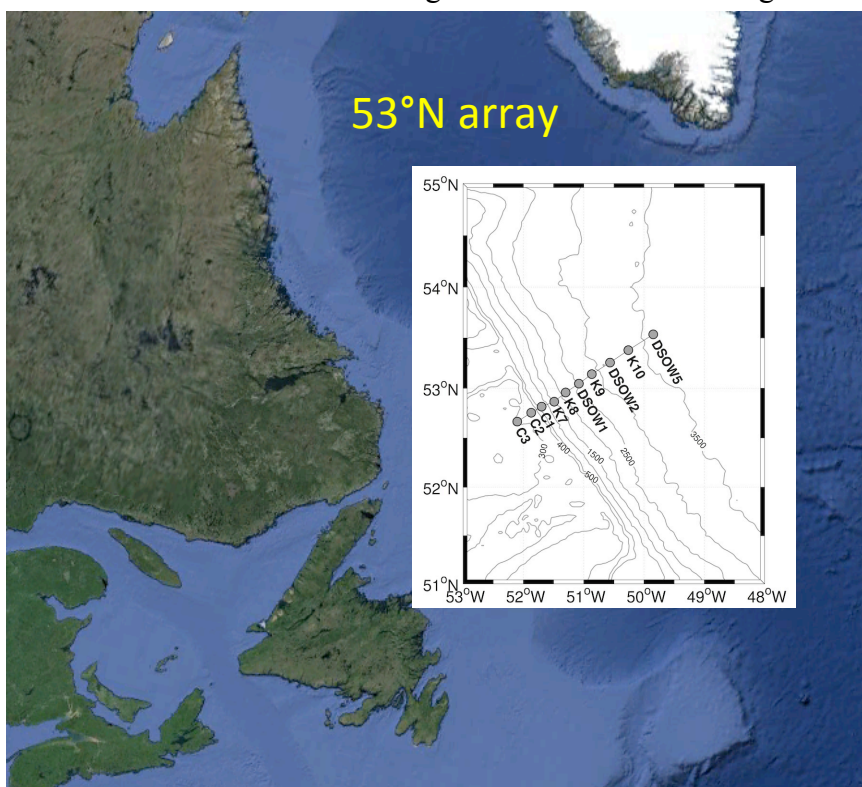
St. Johns, Kanada – Brest, Frankreich, 06. August – 26. August 2014

Am Mittwoch, den 6. August, begann in St. Johns, Kanada, die MSM40 Reise mit dem Schwerpunkt der Vermessung des „Tiefen Westlichen Randstroms“ (DWBC) in der Labrador See. Für uns ist es ein großes Glück, dass die ursprünglich auf FS Maria S. Merian geplante Reise MSM40 nach Ausfall des Schiffes auf das französische Forschungsschiff FS



Thalassa umgelegt werden konnte. Wir hätten mit großen Datenverlusten rechnen müssen, wenn dieses nicht geschehen wäre und wir erst 2015 eine Reise durchgeführt hätten. Die FS Thalassa wurde im Jahre 1996 in Kooperation von Frankreich und Spanien mit Schwerpunkt auf die Hochseefischerei-Forschung in Dienst gestellt. Bis auf das große Fischereilabor im unteren Deck und einige große Winden, die wir auch für unsere, der Ozeanphysik zugehörigen Arbeiten nutzen, ist der Thalassa die Fischereiforschung aber nicht anzusehen. Insbesondere der markante Einschnitt am Heck, über den sonst die Schleppnetze eingeholt werden, wurde mit Platten verschlossen um uns das Arbeiten bei der Aufnahme und Auslegung von Verankerungen zu ermöglichen.

Unsere erste Station, die wir bereits eine halbe Stunde nach Auslaufen erreichten, war die „Station 27“. Seit 1946 werden hier regelmäßig Proben genommen und damit ist dies eine der längsten ozeanographischen Zeitserien der Welt. Die Bedingungen die an Station 27 gefunden werden, lassen Rückschlüsse auf die für die Fischerei wichtige Zirkulation am Schelf zu. Ein großer Buckelwal begrüßte uns bei Ankunft an der Station 27, was nicht nur hübsch anzusehen war, sondern von der Mannschaft als gutes Omen für die Reise gewertet wurde.



Etwa einen Tag später trafen wir in unserem Hauptarbeitsgebiet, dem „53°N array“, ein. Seit 1997 wird hier der DWBC mit selbstaufzeichnenden Geräten beprobt. Der DWBC führt in Tiefen unterhalb von etwa 1800m kaltes Wasser, das letztlich im Nordmeer gebildet wird, nach Süden. Stärke und Charakter der Strömung sind wichtige Indikatoren für den Zustand und die Entwicklung des Klimas in Europa. Bis zu neun Verankerungen werden

in dem Gebiet am Meeresboden installiert und für gut 2 Jahre dort belassen. So werden Zeitserien von Temperatur, Salzgehalt und Strömungsstärke und Strömungsrichtung in unterschiedlichen Tiefen aufgezeichnet.



Viel Material muss für diese Messungen bewegt werden. Wir reisten mit fünf Containern in St. John's an und die Geräte und Materialien wurden an Bord verstaut, beziehungsweise aufgebaut. Das Wetter ist uns bisher sehr wohl gesonnen und wir haben nun etwa die Hälfte der Arbeiten ohne nennenswerte Probleme erledigen können. Zwischen allen Teilnehmern, Crew wie Wissenschaft, herrscht eine ausgesprochen harmonische Stimmung, die auch das Arbeiten beflügelt. Sicherlich sind die französische Lebensart, das ofenfrische Baguette am Morgen und die ausgezeichnete französische Küche nicht unschuldig daran.

Viele Grüße von Bord wünscht im Namen aller Fahrteilnehmer, Johannes Karstensen (GEOMAR)